

Liebe Leserin, lieber Leser,

Manfred Seitz nannte den ersten Schritt in der Predigtvorbereitung die Feststellung der persönlichen Betroffenheit. Mich macht betroffen, dass unser heutiger Predigttext so widersprüchlich erscheint. Ein ungerechter Haushalter soll durch kriminelle Machenschaften Sicherheit und Geborgenheit bekommen. Sucht euch nur Freunde unter den Kindern der Welt und verlasst euch nur auf den ungerechten Mammon, dann werdet ihr versorgt sein!

Ich versuche in der Predigt eine Antwort zu finden.

Gott befohlen,

Lektor Franz Scheuchl (0699 818 377 18)

Predigttext: Lukas 16, 1-8.

Das Gleichnis vom unehrlichen Verwalter

1 Jesus erzählte seinen Jüngern folgendes Gleichnis: »Ein reicher Mann stellte einen Verwalter ein, der ihm die Geschäfte führen sollte, aber schon bald kam ihm zu Ohren, dass der Verwalter ein Betrüger war.

2 Da rief er ihn zu sich und sagte zu ihm: `Was höre ich da? Du hast mich bestohlen? Mach deinen Bericht fertig, denn ich werde dich entlassen.`

3 Der Verwalter dachte sich: `Was soll ich nun tun? Hier kann ich nicht mehr arbeiten. Um Gräben zu schaufeln fehlt mir die Kraft. Und zum Betteln bin ich zu stolz.

4 Ich weiß, was ich tun muss, damit ich viele Freunde haben werde, die sich um mich kümmern, wenn ich hier fort muss!`

5 Und er rief alle zu sich, die seinem Herrn Geld schuldeten, um ihre Lage mit ihm zu besprechen. Den Ersten fragte er: `Wie viel schuldest du ihm?`

6 Der Mann antwortete: `Ich schulde ihm hundert Fässer Olivenöl.` Da sagte der Verwalter: `Zerreiß den Schuldschein und schreibe einen neuen über fünfzig Fässer.`

7 `Und wie viel schuldest du meinem Herrn?`, fragte er den Nächsten. `Hundert Sack Weizen`, lautete die Antwort. `Hier`, sagte der Verwalter, `nimm deine Rechnung und ersetze sie durch eine andere über achtzig Sack.`

8 Der reiche Mann konnte den unehrlichen Verwalter für seine Klugheit nur bewundern; denn die Menschen dieser Welt sind tatsächlich klüger als die Gottesfürchtigen.

Liebe Gemeinde!

Geld stinkt nicht. Diesen Satz hat der römische Kaiser Vespasian gesagt, als er in Rom für die Benutzung der öffentlichen Toiletten eine Urinsteuer einführte. Der Finanzbedarf des römischen Reiches war enorm, und genauso wie heute musste der Staat sich Gedanken machen, wie er seinen Budget decken konnte. Ob das Geld heute und auch damals aber immer zum Wohl des ganzen Volkes eingesetzt wurde, ist nicht immer ersichtlich, aber es löste damals in Rom eine empörte Diskussion aus. Der Einfluss, den

Geld auf unser Leben hat, ist enorm und keiner ist davon ausgenommen. Deshalb hat Geld auch eine Macht, die sich verselbständigen kann. Die unser Leben in Beschlag nimmt und plötzlich die Herrschaft unseres Lebens übernimmt. Am heutigen Sonntag wird an das Weltgericht erinnert, an den Jüngsten Tag, an dem wir Gott für unser Leben Rechenschaft abgeben müssen. Das Gleichnis vom unehrlichen Verwalter will uns heute dafür die Augen öffnen.

1. Der „springende Punkt“ des Gleichnisses

Mit allem hätte man rechnen können, aber doch nicht mit einem Lob für solch einen Typ. Aber wofür wird er gelobt? Wie ist das Lob von Jesus zu verstehen? Ganz bestimmt lobt er nicht den Betrug und auch nicht die Veruntreuung der anvertrauten Gelder. Was Jesus lobt, ist die Klugheit des Verwalters, mit der er in letzter Minute seine Zukunft sichert; davon, meint Jesus, können die Kinder des Lichts einiges lernen. Schauen wir doch einmal! Wieviel Mühe wenden Menschen jeden Tag auf, um an Geld zu kommen oder Karriere zu machen! Oder wie lange müssen Sportler trainieren, bis sie weltspitze sind! Das sind Beispiele, die uns zeigen, wie erstaunlich der Einsatz der Kinder dieser Welt ist. Würden alle Christen auch so viel Phantasie und Energie auf die Sache unseres Herrn verwenden, wie die Kinder der Welt auf ihre Geschäfte, es würde anders um das Reiches Gottes stehen. Unsere Kirche ist leider krank an der großen Anzahl von Mitläufern. Aber Nachfolger sind gefragt, die alles auf eine Karte setzen, die wissen: Heute gilt es, die Zukunft zu sichern; denn wir haben nicht unbegrenzt Zeit. Genau das ist der springende Punkt des Gleichnisses! Ahnen wir, was heute auf dem Spiel steht? Heute werden die Weichen für die Zukunft gestellt! Klug handelt, wer sich heute richtig entscheidet. Dafür gibt das Gleichnis zwei wichtige Impulse. Wir tun als Kinder des Lichts gut daran, unser Verhalten an diesen beiden Impulsen zu prüfen und neu auszurichten.

2. Wie die Klugheit der Kinder des Lichts praktisch aussieht

Der erste Impuls - keine Illusion über die eigene Lage! Wir wissen vielleicht noch, dass sich der ungerechte Verwalter im Gleichnis nicht über seine ausweglose Lage hinwegtäuscht. Er besitzt einen ausgesprochenen Realitätssinn und weiß genau, wie er handeln muss, um seine Zukunft zu sichern. Er ist sich darüber im klaren: Ich habe mich vor meinem Herrn zu verantworten. Vor ihm kann ich nichts unter den Teppich kehren. Wie verhält sich das denn bei uns? Lassen wir uns nicht in manchen Situationen ganz gerne täuschen? Versuchen wir nicht auf alle mögliche Weise die harte Wirklichkeit zu überspielen?

Der erste Impuls ist - Keine Illusionen über die eigene Lage! Und dieser Impuls zeigt uns auch noch etwas. Unsere Verantwortung vor der letzten Instanz, vor Gott. Wenn der Verwalter im Gleichnis zu hören bekommt: Gib Rechenschaft über deine Verwaltung! - sind auch wir damit angesprochen. Jesus ruft uns auf, ebenso nüchtern und wachsam zu handeln. Vor allem betont er, dass unsere Lebensrechnung nicht aufgeht, wenn wir Gottes Herr sein über uns Menschen, seinen Anspruch, jederzeit und über alles von uns

Rechenschaft zu verlangen übergehen. Genau daran erinnern uns die letzten Sonntage im Kirchenjahr.

Der zweite Impuls - Sofort und konsequent handeln

Er heißt also: Handelt sofort und konsequent! Genauso konsequent, wie es der ungerechte Verwalter getan hat! Entschlossen hat er die ihm verbliebene Zeit als Chance genützt und dadurch seine Zukunft gesichert.

Für die Kinder des Lichtes heißt das - auch ihr habt eine große Chance, um eure Zukunft zu sichern. Entscheidet euch klar für Jesus! Er ist gekommen, um euch aus eurer Schuld und Verlorenheit, aus eurer Angst und Sorge herauszuholen. Jesus schenkt die Möglichkeit eines neuen Anfangs. Er gibt unserem Leben eine lohnende Perspektive. Unsere Zukunft wird nicht mehr verdunkelt durch die Schatten des drohenden Gerichts; sie wird hell und froh durch den Glanz jenes Lichtes, das vom Vaterhaus ausstrahlt. Diese Zukunft kann niemand mehr in Frage stellen, auch nicht eine Pandemie, auch nicht der Tod; denn *Jesus Christus hat ja dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht* (2 Tim 1,10).

Vertraut euch ihm an und lasst euch nicht beeindrucken von den düsteren Prognosen, wie wir sie jetzt wegen Covid 19 täglich hören! Wir sind also vor die Alternative gestellt: Wollen wir Jesus gehören - oder soll der Zug unseres Lebens auf dem alten Gleis weiterfahren? Kinder des Lichts sind Nachfolger eines lebendigen Herrn, die sofort und konsequent handeln. Sofort und konsequent! Auch da ist der ungerechte Verwalter ein Vorbild für die Kinder des Lichts. Sofort hat er sich die Schuldner seines Herrn zur Dankbarkeit verpflichtet, indem er ihre Schuldsomme herabsetzte. Ohne Zeit zu verlieren ging er an die Arbeit. Was ist hier lobenswert? Ganz bestimmt nicht der Betrug, die Veruntreuung der anvertrauten Gelder! Lobenswert ist vielmehr die Geistesgegenwart und Umsicht, mit der der Verwalter seine Zukunft gesichert hat. An dieser Konsequenz lassen wir es oft fehlen. Ich ende mit einem eindrucksvollem Wort von Johann Albrecht Bengel: Welch eine feine Klugheit wäre es, wenn wir lieber heute als morgen, den unwiderruflichen Entschluss fassten, und die Zusage an den Herrn täten, im Herzen, von Herzen: Herr Jesu, dein will ich sein! - Amen.

Du hast eine große Chance!

Du darfst Jesus nachfolgen!

Du wirst mit Ihm die Zukunft gewinnen!

Deshalb:

Handle nicht kurzsichtig!

Handle klug und entscheide dich heute für Ihn!